



Burkina Faso

Länderinformation

Austrian Development Agency (ADA), die Agentur
der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit
Information und Öffentlichkeitsarbeit
Zelinkagasse 2 • 1010 Wien • Österreich
Tel.: +43 (0)1 90399-2411 • oeza.info@ada.gv.at
www.entwicklung.at

Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit



Burkina Faso



BASISDATEN

| | |
|--|---|
| Unabhängigkeit: | 5. August 1960 (von Frankreich) |
| Staatsform | Parlamentarische Republik |
| Staatsoberhaupt | Blaise Compaoré |
| Regierungschef | Tertius Zongo |
| Außenminister | Bédouma Alain Yoda |
| Fläche* | 274.000 km ² |
| Bevölkerung* | 15,76 Mio. |
| Bevölkerungswachstum* | 3,4 % |
| Lebenserwartung (bei Geburt)* | Frauen 54 Jahre; Männer 52 Jahre |
| Alphabetisierungsrate über 15 J.** | 28,7 % |
| HDI (Human Development Index)** | 0,305 = 161. Stelle von 169 |
| GDI (Gender Related Development Index)** | keine Angaben |
| BIP* | 8,14 Mrd. USD |
| Jährliches Wachstum des BIP* | 3,5 % |
| BNE* | 8,04 Mrd. USD |
| BNE pro Kopf* | 510 USD |
| Armut** | 46,4 % der Bevölkerung leben unter der nationalen Armutsgrenze. |
| Bevölkerung mit Zugang zu sauberem Wasser** | 76 % |
| Korruptionswahrnehmungsindex | Rang 98 von 178 |

* Weltbank: World Development Indicators database , Stand 2010
 ** Human Development Report 2010

Geschichte

Das Gebiet des heutigen Burkina Faso, des „Landes der ehrenwerten Menschen“, wurde ab dem 15. Jahrhundert großteils von den Königreichen der einflussreichen Ethnie der Mossi beherrscht. 1895 kam das Territorium unter französische Herrschaft und wurde 1947 Mitglied der Union Française. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Kolonie Obervolta gegründet, die am 5. August 1960 die Unabhängigkeit erlangte. Seitdem war das Land von insgesamt sechs Militärputschen betroffen.

Politische Situation

Burkina Faso ist eine **Präsidentialrepublik** nach französischem Vorbild. Die durch ein Referendum angenommene Verfassung von 1991 sieht ein Einkammerparlament mit 111 direkt gewählten Abgeordneten, die Trennung von Justiz und Verwaltung sowie die Garantie von Grund- und Freiheitsrechten vor.

Blaise Compaoré, damals Hauptmann der obervoltaischen Luftwaffe, hatte einen Staatsstreich organisiert, durch den am 4. August 1983 **Thomas Sankara** Chef eines Nationalen Revolutionsrates (CNR) und mit 33 Jahren fünfter Präsident von Obervolta wurde. Ein Jahr nach der August-Revolution (Révolution d'Août) wurde Obervolta in *Burkina Faso* umbenannt.



Die Devise Sankaras lautete: „Vaterland oder Tod, wir werden siegen“ („La Patrie ou la Mort, nous vaincrons“). Erklärtes Ziel seiner u.a. von Kuba inspirierten Politik waren die Verbesserung der Stellung der Frauen, der Kampf gegen Hunger sowie die Eindämmung der Desertifikation. Er setzte äußerst radikale Maßnahmen zur Verminderung von Korruption und Bürokratie und stellte sich damit gegen die Interessen der nationalen Elite. Am 15. Oktober 1987 wurde Sankara in einem Putsch des Militärs getötet.

Seit seiner Ermordung hat **Blaise Compaoré** das Amt des Staats- und Regierungschefs inne. Zum Präsidenten gewählt wurde er erstmals im Dezember 1991, 1998 wurde er wiedergewählt. Seit einer Verfassungsänderung im Jahr 2000 ist das Präsidialamt auf je fünf Jahre und zwei Perioden beschränkt. 2005 und im November 2010 wurde Blaise Compaoré in seinem Amt bestätigt. Die Wiederwahl 2010 verlief im Wesentlichen korrekt und fair, ein weiterer Wahlsieg von Compaoré stand nie in Frage. Er ist im Land sehr populär, und seine Partei *Congrès pour la Démocratie et le Progrès* (CDP) ist sehr dominant. Innenpolitisch wird die Diskussion um die Nachfolge Compaorés nach 2015 weiter an Dynamik gewinnen.

Die **Teilnahme am demokratischen Prozess ist gering**. Nicht einmal die Hälfte aller geschätzten 7,5 Millionen Wahlberechtigten konnte oder wollte sich in die WählerInnenlisten eintragen. Von 3,3 Millionen Eingeschriebenen gingen nur 1,77 Millionen (oder 54,9 Prozent, das sind rund 25 Prozent der theoretisch Wahlberechtigten) tatsächlich zur Wahl. Neben administrativen Problemen (Ausstellung der nationalen Identitätskarten und der WählerInnenkarten) und der Schwäche der Zivilgesellschaft gelten der Mangel an einer tatsächlich pluralistischen, demokratischen Kultur und das Gefühl, eine Teilnahme hätte ohnehin keinen Einfluss auf das Ergebnis, als ausschlaggebend für die geringe Wahlbeteiligung.

Seit einigen Jahren ist in Burkina Faso ein umfassender Dezentralisierungsprozess im Gang. Bei den Kommunalwahlen 2007 gelang es der Opposition nicht, ihr Profil zu schärfen, sondern die Zersplitterung der oft auf Einzelpersonen zugeschnittenen Oppositionsparteien wurde bestätigt. Zusätzlich wurden in der Folge der Wahlen zahlreiche „Überläufer“ einzelner Oppositioneller zur CDP registriert. Die politische Dimension von Dezentralisierung ist noch nicht sehr ausgeprägt.

Die **Oppositionsparteien** versuchen, sich neu zu positionieren. Die „Sankaristischen“ Parteien, die sich als politische Erben des 1987 ermordeten Thomas Sankara verstehen, unternahmen im Dezember 2008 einen neuen Anlauf zur Einigung. So schlossen sich die beiden im Parlament vertretenen Parteien UNIR/MS und UPS zur neuen UNIR/PS (*Union pour la Renaissance/ Parti Sankariste*) zusammen. Der Parteiführer der geeinten UNIR/PS, **Bénéwendé Sankara**, ist im Parlament der eindeutige **Oppositionsführer**.

Burkina Faso betrachtet sich als ein aktiv an der zunehmenden politischen und wirtschaftlichen Integration Afrikas mitwirkendes Land. Priorität hat für die burkinische Regierung der **Ausbau der Beziehungen zu den Nachbarländern**. Gleichzeitig gewinnt das Land durch seine Vermittlertätigkeiten (Sudan, Côte d'Ivoire, Togo, Guinea) an Profil.

Von besonderer Bedeutung für Burkina Faso ist das **Nachbarland Côte d'Ivoire**, in dem ca. 3 Millionen Burkinabé leben. Die dortige Krise seit dem (angeblichen) Putschversuch im Jahr 2002 mit vielen Todesopfern, der zu einer de facto-Teilung des Landes in einen Nord- und einen Südteil geführt hat, hat erhebliche politische und wirtschaftliche Auswirkungen auf Burkina Faso: Die Importe über Abidjan, den Hafen des Landes, wurden massiv erschwert. Dadurch kam es zu einer Preissteigerung bei Nahrungsmitteln, Haushaltswaren und Baumaterial. Darüber hinaus verloren viele im südlichen Côte d'Ivoire lebende Burkinabé ihre wirtschaftliche Grundlage bzw. wurden durch die gegen Migranten aus Burkina Faso gerichtete Stimmung aus ihren Wohnorten vertrieben. Aufgrund der großen Zahl burkinischer Heimkehre-



Innen (ca. 600.000) bestand auch ein gewisses Konfliktpotenzial in Burkina selbst. Dies mag auch zum Angebot Präsident Compaorés beigetragen haben, sich als aktiver Vermittler in den Friedensprozess in Côte d'Ivoire einzuschalten.

Unmittelbar nach der neuerlichen **Eskalation in Côte d'Ivoire** infolge der zweiten Runde der dortigen Präsidentenwahlen am 28. November 2010 (den ersten Wahlen seit 2002) ist es um Blaise Compaoré als Chefvermittler in der ivoirischen Krise sehr still geworden. Dies hat damit zu tun, dass ihm – wie allen Burkinabé – ein Naheverhältnis zu den *Forces Nouvelles* im Norden von Côte d'Ivoire nachgesagt wird. Im Februar 2011 wurde er aber von der Afrikanischen Union in einen aus fünf afrikanischen Staatspräsidenten bestehenden Weisenrat ernannt, um die Krise zu lösen. Bisher scheint auch diese Mission nicht erfolgreich. Ein Bürgerkrieg bahnt sich an, der zweifellos in der einen oder anderen Form auch Burkina betreffen wird.

Burkina Faso ist Mitglied der **Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft ECOWAS** (Economic Community of West African States) sowie der Westafrikanischen Wirtschafts- und Währungsunion UEMOA (Union Économique et Monétaire de l'Afrique de l'Ouest). Durch die Mitgliedschaft in der regionalen Wirtschaftsorganisation CEN-SAD (Communauté des Etats Sahélo-Sahariens) ist das Land auch mit den Staaten Nordafrikas eng verbunden.

Armut

Trotz insgesamt zuletzt positiver Entwicklung gehört Burkina Faso zu den am wenigsten entwickelten und ärmsten Ländern der Welt. Annähernd die Hälfte der Bevölkerung lebt unter der nationalen Armutsgrenze von ca. 50 Euro im Monat. Im Human Development Report aus dem Jahr 2010 rangiert Burkina Faso auf dem 161. Platz von 169 Ländern.

Menschenrechte

Die von der Regierung in den letzten Jahren eingeleiteten Maßnahmen (u.a. Einrichtung eines Menschenrechtsministeriums, Einrichtung eines Fonds für die Opfer politischer Gewalt, Reformen im Justizapparat) führten zu einer deutlichen Verbesserung. Zudem achten Nichtregierungsorganisationen (NRO) auf die Einhaltung der Menschenrechte. Die **Pressefreiheit** gilt als beispielhaft für die Region, ist aber vor dem Hintergrund der hohen AnalphabetInnenrate zu sehen. Sorgen bereiten vor allem Fälle von Straflosigkeit. So wure etwa die Ermordung des Journalisten Norbert Zongo im Jahr 1998 bis heute nicht aufgeklärt. Korruption, Gewalt durch die Exekutive, schlechte Haftbedingungen sowie **Gewalt gegen Frauen und Kinderarbeit** sind weitere Probleme.



Wirtschaft

Burkina Faso ist ein zum Großteil in der Trockensavanne gelegenes, marktwirtschaftlich ausgerichtetes **Agrarland** mit hoher Abhängigkeit von der Baumwollproduktion. Die ungünstige Binnenlage mit hohen Transportkosten, Marktferne, Mangel an Energiequellen und ein geringes Ausbildungs- und Produktivitätsniveau stellen die wirtschaftliche Entwicklung des Landes vor eine ständige Herausforderung. Rund **85% der Bevölkerung** sind in dem durch Subsistenzwirtschaft geprägten **Landwirtschaftssektor tätig**, wobei die Ernteerträge durch die schwierigen klimatischen Bedingungen stark schwanken. Aufgrund der niedrigen Produktivität liegt der Anteil des Landwirtschaftssektors am BIP aber nur bei rund 34%. Der Anteil des Dienstleistungssektors beträgt rund 39%, die Industrie trägt etwa 27% bei.

Wichtigste Exportgüter sind Baumwolle, Gold und Fleisch. Bisher fehlt es an Möglichkeiten, die landwirtschaftlichen Produkte weiterzuverarbeiten und damit Wertschöpfungsketten im ländlichen Raum aufzubauen.

Hauptaufnahmeland für rund **3 Millionen burkinische ArbeitnehmerInnen** war bislang das Nachbarland **Côte d'Ivoire**, aus dem seit dem Ausbruch bürgerkriegsähnlicher Auseinandersetzungen im September 2002 viele Burkinabé zurückgekehrt sind. Angesichts der wirtschaftlichen Bedeutung von Côte d'Ivoire in der Region hat die Krise negative Auswirkungen auf Burkina Faso – unter anderem Preisanstieg durch höhere Transportkosten, ausbleibende Überweisungen, reduziertes Wirtschaftswachstum.

Die bilateralen **wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Burkina Faso und Österreich** sind nur schwach ausgeprägt. 2009 betragen die österreichischen Exporte (Maschinen, Kautschukwaren, Kraftfahrzeuge) 1,6 Millionen Euro, und die Importe (Baumwolle, Früchte) rund 447.000 Euro. Die Unruhen im Nachbarland Côte d'Ivoire haben das Interesse österreichischer Unternehmen an der westafrikanischen Region beeinträchtigt.

Die **Österreichische Entwicklungsbank (OeEB)** ist in Sub-Sahara-Afrika im Bereich Mikrofinanz aktiv: Mit REGMIFA (Regional MSME Investment Fund for Sub-Saharan Africa) unterstützt die OeEB einen Fonds, der in Mikrofinanzinstitutionen (MFI) in ganz Sub-Sahara-Afrika investiert, aber auch Kapazitätsentwicklung anbietet, um die Strukturen der MFI entsprechend aufzubauen und weiterzuentwickeln. Bisher wurde allerdings nicht in burkinische MFI investiert.

Für die **wirtschaftliche Entwicklung des Landes** gelten folgende Ziele der Entwicklungspolitik Burkina Fasos als Grundlage:

- Beschleunigung des Wirtschaftswachstums bei gerechter sozialer Verteilung
- erhöhtes Beschäftigungsangebot und Verbesserung der Einkommenssituation der ärmeren Bevölkerungsschichten

Dementsprechend legt die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) in Burkina Faso den Schwerpunkt unter anderem auf **Privatsektorentwicklung**. Insbesondere geht es um den Aufbau und die Unterstützung des produzierenden Gewerbes im ländlichen Raum.



Umwelt

Die Landschaft Burkina Fasos ist flach mit vereinzelt Inselbergen. Der Mouhoun (Schwarzer Volta) führt als einziger Fluss das ganze Jahr über Wasser, die Wasserversorgung ist also essentiell vom Niederschlag abhängig, der vom Südwesten (1.000 mm/Jahr) nach Norden hin (250 mm/Jahr) stark abnimmt. Es kommt immer wieder zu längeren Dürrezeiten, die durch die Auswirkungen des Klimawandels verschärft werden.

Als wirtschaftlich schwach entwickeltes Binnenland trägt Burkina Faso sehr wenig zum globalen CO₂ Ausstoß bei. Nichtsdestoweniger entsteht vor allem in den Ballungszentren durch den stark ausgeprägten einspurigen Individualverkehr eine bedeutende Schadstoffbelastung der Luft. Weitere Umweltprobleme entstehen durch den städtischen Müll und das städtische Abwasser, Baumwollmonokulturen und den hauptsächlich kleinbetrieblichen Bergbau (Gold, Nickel) sowie durch die Bodenerosion. Die ökologisch hochempfindliche Sahel-Zone, durch den globalen Klimawandel verursachte und immer zahlreicher auftretende Naturkatastrophen sowie der unregelmäßige Niederschlag gehören zu den größten Entwicklungshindernissen Burkinas.

Im Hinblick auf die Bekämpfung der Armut steht freilich die **Degradation der natürlichen Ressourcen** (Boden, Wasser, Vegetation und Biodiversität) an erster und unmittelbarster Stelle der Probleme und betrifft vor allem die ländliche Bevölkerung.

Ihre nachhaltige Nutzung wird durch zahlreiche wirtschaftliche, politische und soziale Faktoren erschwert:

Die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion wird primär durch die **Ausdehnung der Flächen** erreicht. Brachezeiten werden damit verkürzt, die Böden sind rasch erschöpft, das Erosionsrisiko wird erhöht. Die starke Nutzung von Land entlang Flussufern und von für die Grundwassererneuerung wichtigen Gebieten beeinträchtigt die Wasserversorgung. Wald und Buschvegetation stehen außerdem durch den Bedarf an Brennholz und Holzkohle unter Druck. Alternativen zu Biomasse als Brennstoff gibt es für die arme Bevölkerung kaum.

Eine integrierte regionale/lokale Ressourcen-, Raumordnungs- und Entwicklungsplanung steckt noch in den Kinderschuhen. Gemeindevertreter und lokale Behörden sind extrem schlecht ausgestattet. Die Umsetzung des 2009 neuverordneten und international beachteten **Bodenrechtes** geht nur langsam voran. Nach staatlichem Recht hätten Frauen etwa Anspruch auf Landbesitz, nach traditionellem aber meistens nicht. Für die Durchsetzung des staatlichen gegenüber dem traditionellen Recht sind der verbreitete Analphabetismus und das geringe Ausbildungsniveau die größten Hindernisse.

Burkina Faso verfügt über eine durchaus angemessene **Umweltgesetzgebung** und **umweltpolitische Grundlagen** (Nationaler Umweltplan, Aktionspläne zu den großen Umweltkonventionen). Auch die nationale Armutsminderungsstrategie berücksichtigt Umweltschutz, die Umsetzung scheitert jedoch an den geringen Kapazitäten.

Zur Verbesserung der Umweltsituation stehen folgende Bereiche im Vordergrund: Schutz von Waldressourcen, Aufforstung, Bekämpfung von Brandrodung und Buschbränden, Schutz der Wasserressourcen und der Kampf gegen die Bodenerosion – mit kleinen Erfolgen.

Die Geber unterstützen die Entwicklung von Know-how für eine produktivere, nachhaltige Landwirtschaft (dürreresistentere Produktionssysteme, ökologischer Landbau) und fördern Maßnahmen, die bei den Rahmenbedingungen ansetzen: z.B.



Initiativen zur umweltfreundlichen Gestaltung des nationalen Budgets und Steuersystems oder Programme zur Verbesserung der Kapazitäten im Umweltmanagement von Ministerien sowie der regionalen und lokalen Behörden.

Im Rahmen der EU wird derzeit an einer neuen Strategie betreffend den Sahel gearbeitet, welche die Aspekte Sicherheit und Entwicklung miteinander verknüpft. Aus österreichischer Perspektive erscheint unter anderem das Engagement der OEZA in Burkina Faso als ein wichtiger Anknüpfungspunkt. Zahlreiche Faktoren - wie etwa die Abgelegenheit vieler Gegenden, äußerst geringe Möglichkeiten zur Schaffung von Einkommen, die ungenügende Versorgung der Bevölkerung mit öffentlichen Dienstleistungen sowie deren mangelhafte Beteiligung an Entwicklungsprozessen - werden im vorliegenden Strategieentwurf reflektiert. Als von besonderer Bedeutung erscheint die Tatsache, dass den Aspekten der Dezentralisierung, Mitbestimmung und lokalen Entwicklung und damit der Rolle des Staates gegenüber der Zivilgesellschaft große Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Gender

Im alljährlichen vom World Economic Forum herausgegebenen **Global Gender Gap Report**, der 134 Länder auf ökonomische, politische, bildungsrelevante und gesundheitliche Ungleichheit bewertet, scheint Burkina Faso 2010 an 111. Stelle (Österreich rangiert an 37. Stelle) auf. In Burkina sind geschlechtsspezifische Unterschiede im Erziehungsbereich und in der Politik besonders ausgeprägt. Die Alphabetisierungsrate der Frauen entspricht nur 59 Prozent der der Männer, die Einschulungsraten der Mädchen/Frauen in primären/sekundären/tertiären Bildungseinrichtungen entspricht 89/74/49 Prozent der Rate der Buben/Männer. Nur 15 Prozent der ParlamentarierInnen und 16 Prozent MinisterInnen sind Frauen.

Das Einkommen der Frauen beträgt im landesweiten Schnitt 66 Prozent des Einkommens der Männer (in Österreich 59 Prozent). Frauen stellen 26 Prozent der Fachkräfte und 14 Prozent der Top-Führungskräfte. Frauen haben kaum Zugang zu Bankkrediten oder Eigentum, insbesondere nicht zu Grund und Boden.

Der burkinische Alltag ist von Unterwürfigkeit und Dienstbarkeit der Frauen gegenüber den Männern bestimmt. Auf nationaler politischer Ebene aber waren zuletzt in Sachen Gender Fortschritte zu verzeichnen. Am 8. Juli 2009 wurde vom Ministerrat die **Nationale Gender-Politik** (PNG) beschlossen. Mit der Umsetzung wurde das Frauenförderungsministerium betraut, das zu diesem Zweck ein Permanentes Sekretariat des Nationalen Rates zur Genderförderung (SP-CONAPGenre) einrichtete. Derzeit wird ein Aktionsplan für die Umsetzung der Nationalen Gender-Politik erarbeitet. Vielfach fehlen jedoch die Mittel, um die Ziele konsequent verfolgen zu können.



Entwicklungspolitik Burkina Fasos

Die generellen Orientierungsrahmen für alle Entwicklungsprogramme zwischen der Regierung und den Geberländern sind der **Strategische Rahmen zur Armutsmin-derung** („Cadre stratégique de lutte contre la pauvreté“, CSLP) und der dazugehörige Aktionsplan (2009-2011). Ab 2011 soll der CSLP durch eine „**Strategie des beschleunigten Wachstums und der nachhaltigen Entwicklung**“ (Stratégie de Croissance Accélérée et du Développement Durable, SCADD) abgelöst werden. Durch diese Neuorientierung erhofft sich das Land eine raschere Abkoppelung von der internationalen Hilfe.

Folgende Ziele werden angestrebt:

- Beschleunigung des **Wirtschaftswachstums** bei gerechter sozialer Verteilung
- Verbesserung des Zuganges der ärmsten Bevölkerungsgruppen zu **sozialer Infrastruktur** (Gesundheitsversorgung, Bildung usw.)
- erhöhtes **Beschäftigungsangebot** und Verbesserung der Einkommenssituation der ärmeren Bevölkerungsschichten
- Förderung **guter Regierungsführung**

Geopolitisch war Burkina Faso in der Kolonialzeit Hinterhof und Arbeitskräftelieferant für die Entwicklung der industriellen Landwirtschaft in der weitgehend schwach besiedelten und mit Wald überzogenen Côte d'Ivoire. Erst in den 19940er-Jahren entstand vor allem durch die vorherrschende Ethnie der Mossi (die auch am „System der Arbeitskräftevermittlung“ beteiligt waren) eine burkinische Identität, die 20 Jahre später schließlich in die Unabhängigkeit führte. Modernisierung und Stadtentwicklung gab es bis zur Unabhängigkeit kaum. **Subsistenzwirtschaftliches Denken** ist tief verwurzelt und bis heute weitgehend erhalten. Das staatliche Regime versucht aber erfolgreich, die Balance zwischen der Tradition und der Dynamik der internationalen Entwicklungszusammenarbeit zu halten.

Bei Fortsetzung des derzeitigen positiven Trends könnte Burkina Faso das Millenniumsziel der Halbierung der Armut bis 2015 erreichen. Ein Risiko für die Zukunft stellt jedoch die gleichzeitig **steigende Ungleichheit** dar. Der IWF hat Burkina Faso am 14. Juni 2010 eine *Extended Credit Facility (ECF)* zur Unterstützung der makroökonomischen Reformen in Höhe von rund 70,9 Millionen US\$ für den Zeitraum 2010-2013 gewährt. Diese folgt auf die bereits für den Zeitraum 2007-2010 gewährte *Poverty Reduction and Growth Facility*, welche mit nachträglichen Erhöhungen insgesamt rund 74,8 Millionen US\$ betrug.

Das Inkrafttreten der **internationalen Entschuldungsinitiativen HIPC** und **MDRI** 2006 brachte Schuldenerlässe in Höhe von 21,8 Prozent des BIP (ca. 1,5 Milliarden US\$), doch bleibt mit Auslandsschulden von rund 1,9 Milliarden US\$ ein gewisses Schuldenrisiko.

Burkina Faso ist stark von offiziellen Entwicklungshilfezahlungen abhängig, die 2008 insgesamt rund 1,3 Milliarden US\$ ausmachten. Der Anteil der EZA am Bruttonationaleinkommen liegt bei rund 14 Prozent.



Internationale ODA (Official Development Assistance) an Burkina Faso

| | 2007 | 2008 | 2009 |
|---|-------|---------|---------|
| erhaltene ODA gesamt netto (in Mio. US\$) | 951,0 | 1.001,0 | 1.084,0 |
| in % des BNE ca. | 14,1 | 12,6 | 13,5 |
| davon ODA Österreichs (in Mio. US\$) | 4,7 | 7,7 | 7,0 |

Quelle: OECD: Recipient aid chart Burkina Faso (www.oecd.org) und ADA-Statistik. Die Angaben entsprechen dem Stand März 2011 und ersetzen früher publizierte Werte.

ODA an Burkina Faso: Hauptgeber in Mio. USD*

| | Durchschnitt 2008-2009 |
|--------------------------------------|------------------------|
| IDA | 202 |
| Institutionen der Europäischen Union | 157 |
| Frankreich | 127 |
| Afrikanischer Entwicklungsfonds | 84 |
| Niederlande | 77 |

* Durchschnitt auf Basis der Brutto-Auszahlungen

Quelle: OECD: Recipient aid chart Burkina Faso (www.oecd.org, Stand März 2011).



Entwicklungszusammenarbeit zwischen Österreich und Burkina Faso

Die Beziehungen zwischen Österreich und Burkina Faso bestehen seit den 1960er-Jahren. Erster Meilenstein war die Errichtung einer Berufsschule in der Hauptstadt Ouagadougou durch die Österreichische Jungarbeiterbewegung (ÖJAB), heute als Lycée Professionnelle Dr. Bruno Buchwieser eine staatliche Technische Schule (vergleichbar mit HTL/HAK). Daraus entwickelten sich zunehmend bilaterale Kooperationsbeziehungen im Berufsbildungssektor. Seit 1991 stellt ein bilaterales Abkommen zwischen Österreich und Burkina Faso den grundsätzlichen Rahmen für die technische Zusammenarbeit dar. 1993 wurde Burkina Faso zu einem Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, **1996 ein Koordinationsbüro in Ouagadougou** eröffnet, das seit 2004 von der Austrian Development Agency (ADA), der Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) geführt wird.

Seit Bestehen des Koordinationsbüros wurde die bilaterale Zusammenarbeit als systematischer Dialog gestaltet. Dies führte dazu, dass 2002 erstmals auch ein bilateral abgestimmtes Kooperationsprogramm, das sogenannte „Programme indicatif de Coopération“ (PIC 2002-2004) unterzeichnet wurde. Die Zusammenarbeit basiert auf grundsätzlich **drei thematischen Schwerpunkten: Berufsbildung, Förderung von HandwerkerInnen und Aufbau von Kleinunternehmen sowie nachhaltige ländliche Entwicklung**. Im zweiten PIC (2005-2007) wurde (entsprechend der Dezentralisierungspolitik Burkinas) vereinbart, diesen sektoriellen Ansatz durch eine zusätzliche territoriale Schwerpunktsetzung zu ergänzen. Im dritten, derzeit gültigen PIC (2008-2013) wurde die diesbezügliche Priorität betreffend die **Region der Boucle de Mouhoun festgeschrieben**. Die Anwesenheit der OEZA in dieser Region soll sicherstellen, dass auf lokaler Ebene die Interventionen konzentriert erfolgen und Synergien zwischen den verschiedenen sektoriellen Engagements besser genutzt werden können. Die Herausforderung dabei ist, die konkreten Erfahrungen und die Ergebnisse aus der Behandlung lokaler Entwicklungsfragen in den Gemeinden und der Region zu nutzen, um zur Weiterentwicklung nationaler Politiken beizutragen. Den entwicklungspolitisch prioritären Anliegen Burkina Fasos des schnelleren Wachstums und der nachhaltigen Entwicklung wird dabei besonders Rechnung getragen.

Auf Ebene der Vereinten Nationen (VN) ist die Zusammenarbeit zwischen Österreich und Burkina Faso gut. Beide Länder waren gleichzeitig nicht permanente Mitglieder im VN-Sicherheitsrat.

In der **westafrikanischen Kooperation** auf Ebene von CILSS (Comité permanent Inter-Etats de Lutte contre la Sécheresse dans le Sahel), UEMOA (Union Economique et Monétaire Ouest Africaine) und ECOWAS ist Burkina Faso aktives Mitglied und bekleidet in diesen Organisationen regelmäßig hohe Posten. Als mittlerweile einziges Schwerpunktland der OEZA in Westafrika hat Burkina Faso auch bei regionalen Kooperationen eine wichtige Rolle, etwa bei der Zusammenarbeit mit ECOWAS. Österreich unterstützt die ECOWAS auf regionaler Ebene derzeit vor allem in den Bereichen Energie und Konfliktprävention.

Auf **wissenschaftlicher Ebene** besteht seit 1998 ein Partnerschaftsabkommen zwischen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Ouagadougou und der geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Seit 2008 gibt es ein Abkommen zwischen der Université Polytechnique de Bobo-Dioulasso und der Universität Innsbruck.



Schwerpunkte und Leistungen

Der inhaltlich organisatorische Rahmen des bilateralen Abkommens zur Entwicklungszusammenarbeit mit Burkina Faso ergibt sich aus drei Faktoren: dem burkinischen Bedarf, dem österreichischen Potenzial und den internationalen Rahmenbedingungen. Bis 2013 wurden im derzeit gültigen Kooperationsabkommen gemeinsam mit der Regierung Burkina Fasos klare Ziele definiert. Diese werden durch Projekte und Programme mit nationalen und internationalen NRO sowie zentralen und dezentralen staatlichen Partnern umgesetzt. Die Wahl der Finanzierungsinstrumente und Partner (Kofinanzierung mehrerer Geber, Einzelprojekte, umfassende Programmunterstützung usw.) orientiert sich an der konkreten Situation und den Bedürfnissen der Bevölkerung.

Zusätzlich ist die Abstimmung mit der Europäischen Union als derzeit größtem Geber besonders wichtig, um im Sinne der Prinzipien der Deklaration von Paris koordiniert vorzugehen. Entwicklungszusammenarbeit soll durch gemeinsame Abstimmungsprozesse und delegierte Kooperation für Partner- und Geberländer effizienter gestaltet werden. Gleichzeitig können so die begrenzten finanzielle Mittel der OEZA als Hebel für zusätzliche Unterstützungen anderer Geber genutzt werden.

Neben der bilateralen, mit der Partnerregierung abgestimmten Entwicklungszusammenarbeit führen **österreichische Nichtregierungsorganisationen** (NRO) Projekte durch, zum Beispiel im Gesundheitssektor und in der lokalen ländlichen Entwicklung. Diese werden zum Teil von der Austrian Development Agency aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit gefördert.

Die gesamten öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen Österreichs (ODA)¹ an Burkina Faso beliefen sich zwischen 1995 und 2009 auf 55,56 Mio. Euro. Die Leistungen der OEZA betragen in diesem Zeitraum 45,41 Mio. Euro.

ODA Österreichs an Burkina Faso

| | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 |
|--|------|------|------|------|------|
| bilaterale ODA für Burkina Faso in Mio. Euro | 3,32 | 4,35 | 3,42 | 5,31 | 5,01 |
| in % der bilateralen Gesamt-ODA | 0,33 | 0,50 | 0,35 | 0,62 | 1,38 |
| OEZA/ADA für Burkina Faso in Mio. Euro | 3,10 | 4,21 | 3,03 | 4,91 | 4,45 |
| OEZA/ADA an Burkina Faso in % der ges. OEZA/ADA-Leistungen (ODA) | 3,66 | 4,44 | 3,30 | 4,78 | 4,93 |

Quelle: ADA-Statistik

¹ BMF, BMWF, BMUKK, BMI, BMeiA u.a.; Länder, Städte und Gemeinden.



Projektbeispiele

Mit Handwerk zu Einkommen (PROMART)

Burkina Faso setzt auf Handwerk. In Abstimmung mit dem zuständigen Ministerium werden der Aufbau eines landesweiten Netzwerks von HandwerkerInnen, ein Aus- und Weiterbildungszentrum sowie der Zugang zu Finanzierung für HandwerkerInnen (über Mikrokreditinstitute) unterstützt. Die Verantwortlichen für das von Österreich unterstützte Projekt PROMART (Programme de Promotion de l'Artisanat au Burkina Faso) haben sich zum Ziel gesetzt, Handwerksbetrieben dabei unter die Arme zu greifen, die Produktivität zu steigern, die Organisation zu verbessern und die Vermarktung zu fördern. Betriebe aus 24 Provinzen des Nordens und Westens Burkina Fasos – das sind rund die Hälfte aller ländlichen Handwerksunternehmen – haben sich PROMART angeschlossen. Durch Ausbildungsangebote und Finanzierungsmöglichkeiten wurde den Betrieben der Zugang zum Markt und somit neue Einkommenschancen eröffnet. Die Entscheidung über die Vergabe der finanziellen Mittel liegt bei den Handwerksverbänden selbst. Mittlerweile übernehmen Tausende HandwerkerInnen und Hunderte beteiligte Genossenschaften immer mehr Eigenverantwortung.

Projektpartner:
EWA
Laufzeit:
2004-2010
ADA-Beitrag:
3 Mio. Euro

Unterstützung der Internationalen Handwerksmesse (SIAO)

Um die nationale und internationale Vernetzung der HandwerkerInnen zu stärken, wurde im Vorjahr die Beteiligung von Klein- und Kleinstbetrieben an der wichtigsten Handwerksmesse Westafrikas, der SIAO (Salon International de l'Artisanat de Ouagadougou), unterstützt. Insbesondere für Unternehmerinnen die bisher geringere Chancen zur Teilnahme als ihren männlichen Kollegen hatten, wurden im ganzen Land Marketing- und Kostenrechnungskurse zur Vorbereitung angeboten. Die Nachfrage nach Weiterbildung war riesig, die Auftragsbücher der Ausstellerinnen nach der Messe voll und die Begeisterung über den Nutzen der erworbenen Kenntnisse groß.

Projektpartner:
Salon International de
l'Artisanat de
Ouagadougou
Laufzeit:
1.8.2010-31.01.2011
ADA-Beitrag:
210.000,00 Euro

Verbesserte Produktion und Vermarktung von Textilien (PACOTA)

Baumwolle ist eines der wichtigsten Exportgüter Burkina Fasos. Ziel der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ist es daher auch, die Wertschöpfung, die damit innerhalb des Landes erzielt wird, zu erhöhen. Im Rahmen des Projektes PACOTA (Projet d'Appui à la Commercialisation des produits du Textile Artisanal au Burkina Faso) wurden neue Verarbeitungstechniken eingeführt, um die Produktivität der TextilerzeugerInnen zu steigern. Schulungen in Vermarktung und zur Steigerung des Qualitätsbewusstseins werden angeboten. Für die Entsorgung der Abwässer der Färbereien wurden Lösungen gefunden, die internationalen Umweltstandards entsprechen.

Projektpartner:
EWA
Laufzeit:
2008-2010
ADA-Beitrag:
599.871,00 Euro

Bildung und Berufsbildung in der Muttersprache (EFORD)

Mit seinem 40-jährigen Know-how ist Österreich in Burkina Faso im Bereich Berufsbildung federführend. Insbesondere für die Anerkennung und Optimierung des non-formalen Bildungswesens setzte sich Österreich in den letzten Jahren mit dem Projekt EFORD (Education et formation pour un développement endogène) ein. Kindern und Jugendlichen in abgelegenen ländlichen Regionen, die sonst keine Möglichkeit haben, eine Schule zu besuchen, wird eine staatlich anerkannten Ausbildung in ihrer Muttersprache geboten. Der Unterricht in der Muttersprache gibt auch den Eltern und Verwandten die Möglichkeit, an der Schulbildung der Kinder teilzuhaben. Anschließend bieten die Zentren für non-formale Berufsbildung konkrete Ausbildung in verschiedenen Berufszweigen an, beispielsweise in Landwirtschaft oder Tourismus. In den ersten beiden Zentren werden seit dem ersten Schuljahr 2009/2010 rund 400 SchülerInnen, davon ca. 42 Prozent Mädchen, ausgebildet.

Projektpartner:
Training for Development
(traDe)
Laufzeit:
2006-2012
ADA-Beitrag:
3,7 Mio. Euro



Entwicklung auf allen Ebenen (PRD/BDM)

In der Region Boucle de Mouhoun, einem der ärmsten Gebiete des Landes, werden alle thematischen Schwerpunkte der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in ein umfassendes Regionalprogramm zusammengeführt (Programme régional de développement, Boucle de Mouhoun). Die regionalen Verwaltungs- und Regierungsstrukturen werden so weit aufgebaut, dass in Zusammenarbeit mit mehreren Geberländern die Dezentralisierungspolitik Burkina Fasos umgesetzt werden kann. Die Bedingungen für die Landwirtschaft werden verbessert und durch den Aufbau von Handwerksbetrieben weitere Einkommensmöglichkeiten geschaffen. Für acht Gemeinden der Region wurde bereits ein Entwicklungsfonds zur Errichtung von Infrastruktur eingerichtet, zu dem auch die Gemeinden selbst beitragen müssen. Durch die Zusammenarbeit mit einer Mikrofinanzinstitution wurden auch Finanzierungsmöglichkeiten für HandwerkerInnen und Kooperativen geschaffen.

Projektpartner:
Conseil Regional
(Regionalrat) Boucle de
Mouhoun
Laufzeit:
2007–2012
ADA-Beitrag:
3 Mio. Euro

Die Bevölkerung bestimmt mit (PFDL 3K)

In den Provinzen Kourittenga, Koulpelogo und Komienga im Osten bzw. Südosten Burkina Fasos bestimmt die Bevölkerung selbst über die Entwicklung ihrer Gemeinden (Programme d'appui au fonds de développement local). Über einen lokalen Fonds stehen Mittel für Kleinprojekte zur Verfügung, über deren Vergabe eine Jury aus Dorf- und GemeindebewohnerInnen entscheidet. Zentrale Anliegen sind nachhaltige landwirtschaftliche Bewirtschaftung, Wüstenbekämpfung, Wasserversorgung und Siedlungshygiene sowie Fortbildung und Alphabetisierung. Besonderes Augenmerk gilt den Interessen von Frauen. Gewinnerorientierte Projekte werden über Kredite finanziert, die lokale Finanzinstitutionen bereitstellen. Für besonders benachteiligte Gruppen gibt es einen speziellen Fonds, der einen Teil der Eigenleistung abdeckt, die für die Kreditaufnahme erforderlich ist.

Projektpartner:
Austroprojekt
Laufzeit:
2006–2012
ADA-Beitrag:
3,8 Mio. Euro

Mehr Kompetenzen für die Landwirtschaft (PFDL-BH)

Der Lokale Entwicklungsfonds verfügt über „Kapital“ in Form von Menschen, Finanzmitteln und Sachgütern. Dieses ermöglicht einer Gemeinschaft während eines langen Zeitraumes Investitionen, die für ihre Weiterentwicklung bestimmt sind. In den Provinzen Bale und Houet im Westen des Landes hilft der Fonds, die Kapazitäten für landwirtschaftliche Produktion und die Vermarktungsbedingungen zu verbessern und andere einkommensschaffende Maßnahmen zu entwickeln.

Das Projekt (Projet d'appui au fonds de développement local) befindet sich in der zweiten Phase und baut auf den umfassenden Erfolgen aus der ersten Phase auf. Neben dem Lokalen Entwicklungsfonds wurden fünf Kooperativen, ein regionaler Verband landwirtschaftlicher Kooperativen im Westen Burkina Fasos, fünf Spar- und Kreditkassen sowie verschiedenste Infrastrukturen wie beispielsweise Lagerhallen, Versammlungsräume und administrative Büros aufgebaut.

Nun sollen die Kompetenzen der verschiedenen Akteure weiter gestärkt, die landwirtschaftliche Produktion und die Nahrungsmittelselbstversorgung der ländlichen Bevölkerung erhöht und der Zugang von Frauen zu wirtschaftlichen Aktivitäten im ländlichen Umfeld verbessert werden. Damit das Projekt langfristig von Nutzen ist, sollen die Partner dieses nach Abschluss eigenständig weiterführen können. Die geplanten Interventionen konzentrieren sich vor allem auf den organisatorischen, institutionellen, finanziellen und materiellen Bereich. So sollen der Zugang zu Krediten erleichtert, technische Methoden zur landwirtschaftlichen Nutzung verbessert und die Kooperativen auf den Produktmärkten stärker integriert werden.

Projektpartner:
Entwicklungswerkstatt
Austria
Lokaler Projektpartner:
Basisorganisationen in der
Region
Laufzeit:
2005-2011
ADA-Beitrag:
3,6 Mio. Euro



NRO-Kooperationen

Gleichberechtigung für Menschen mit Behinderungen

Bei gemeindenahen Rehabilitationsprogrammen kommen HelferInnen ins Haus, erstellen individuelle Förderprogramme und zeigen den Angehörigen, wie sie beim Erlernen wichtiger Fertigkeiten helfen können. Mindestens 60 Prozent der betreuten Personen sind Kinder unter 15 Jahren. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Früherkennung und Frühförderung. Oberstes Ziel ist, Menschen mit Behinderungen eine gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilnahme an Entwicklungsprozessen zu ermöglichen. Wichtige Schritte sind der Zugang zu medizinischer Grundversorgung und Rehabilitation sowie Aufklärungsarbeit und Bewusstseinsbildung zur Vermeidung von Behinderung. Organisationsstrukturen für Rehabilitation werden aufgebaut. Aus- und Weiterbildung eröffnen Menschen mit Behinderungen neue Perspektiven.

Projektpartner:
Licht für die Welt
Lokaler Projektpartner:
OCADES
Laufzeit:
2006-2011
ADA-Beitrag:
1,17 Mio. Euro

In einem auf internationaler Ebene in einem mehrjährigen von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) geleiteten Prozess wurden Richtlinien für gemeindenahe Rehabilitation erarbeitet. Darin eingebunden waren neben der WHO andere VN-Organisationen sowie Behindertenverbände und Entwicklungsorganisationen. Die Richtlinien geben als Internationale Entwicklungsstrategie einen Rahmen für gemeindenahe Rehabilitation vor. Darüber hinaus schaffen sie die Voraussetzung, um einzelne Initiativen im Sinne der Erstellung Nationaler Entwicklungsstrategien sowie des Austausches über Grenzen hinweg zu vernetzen.

Ernährungssicherheit für ländliche Haushalte

In Burkina Faso leben mehr als 80 Prozent der Bevölkerung auf dem Land. Die landwirtschaftlichen Erträge sind gering und meist zu wenig für den Verkauf auf den lokalen und regionalen Märkten. Weitere Probleme sind mangelnde Katastrophenprävention und der geringe Einfluss auf lokale politische Prozesse.

Projektpartner:
Caritas Österreich
Lokaler Projektpartner:
Diözesen Bobo, Kaya, Dori
Laufzeit:
2010-2013
ADA-Beitrag:
312.200,- Euro

Mit österreichischer Unterstützung wird die Ernährungssicherheit von etwa 600 ländlichen Haushalten verbessert. Organisationen auf Gemeindeebene werden gegründet und in ihren Kompetenzen gestärkt. Die Haushalte werden mit entsprechenden Geräten, verbessertem Saatgut und ökologischem Dünger ausgestattet und können so ihre Erträge steigern. Durch die Förderung von Gemüseanbau und Viehzucht erweitert sich die Palette an landwirtschaftlichen Produkten. Insgesamt werden 24 Getreidespeicher mit einer Lagerkapazität von je 50 Sack Getreide errichtet, die in nahrungsmittelknappen Zeiten zur Ernährungssicherheit beitragen sollen. Die Kleinbauern- und Bäuerinnen werden geschult und fachlich beraten und erhalten so leichter Zugang zu den lokalen und regionalen Märkten. Durch den Verkauf Ihrer Produkte erwirtschaften sie zusätzliches Einkommen. Sensibilisierungskampagnen an Schulen und konkrete Vorsorgemaßnahmen wie Wiederaufforstung oder der Bau von Erosionsschutzwällen verbessern die Katastrophenprävention in den Dörfern.

Einkommensschaffung im ländlichen Bereich

Durch die Förderung der Produktions- wie auch der Kompetenzebene konnten Kapazitäten geschaffen werden, die das Einkommen der ländlichen Bevölkerung in sechs Dörfern in der Provinz Kadiogo verbessern. Durch Alphabetisierungsmaßnahmen, Fachausbildungen im landwirtschaftlichen sowie handwerklichen Bereich, die Ausstattung zur Gemüseproduktion und Viehzucht sowie Mikrokredite wurden die produktiven Tätigkeiten der Menschen gefördert. Zusätzlich wurde auf eine verstärkte Form der Selbstverantwortung fokussiert, die Gemeinden und Selbsthilfegruppen zu einer optimalen Durchführung von ländlichen Beschäftigungsaktivitäten befähigen. Der Absatzmarkt der produzierten Güter, vor allem von Gemüse, wurde durch die Organisation eines großen Marktes gesichert.

Projektpartner:
HOPE'87
Lokaler Projektpartner:
ABLER
Laufzeit:
2009 – 2010
ADA-Beitrag:
40.000,- Euro



Service

Österreichische Botschaft (in Senegal)

18, rue Emile Zola, Dakar
Postanschrift: B.P. 3247, Dakar
Tel.: (+221) 33 849 400 0
Fax: (+221) 33 849 43 70
E-Mail: dakar-ob@bmeia.gv.at

Koordinationsbüro der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit

Secteur 13, quartier Zogona
Rue 13.15, Porte No 131
Postanschrift: 01 B.P. 106, Ouagadougou 01
Tel.: +226 50 36 07 49,
Fax: +226 50 36 37 32
E-Mail: ouagadougou@ada.gv.at

Österreichische Außenwirtschafts Center

Ambassade d'Autriche, Section Commerciale
45, Avenue Hassan II, 20000 Casablanca, MAROKKO
Postanschrift: B.P. 13822, 20001 Casablanca, MAROKKO
Tel.: +212 522 22 32 82
Fax: +212 522 22 10 83
E-Mail: casablanca@advantageaustria.org
<http://wko.at/awo/ma>

Botschaft der Republik Burkina Faso in Österreich

Strohgasse 14c
1030 Wien
Tel: +43 (0)1 503 82 64
Fax: +43 (0)1 503 82 64 – 20
E-Mail: s.r.@abfvienne.at
www.abfvienne.at

Honorargeneralkonsulat der Republik Burkina Faso in Österreich

Mittelgasse 16, PF 19, 1062 Wien
Tel.: +43 (0)1 597 83 01
Fax: +43 (0)1 597 83 01 89
E-Mail: peter.zehndorfer@oejab.at

Honorarkonsulat der Republik Burkina Faso

Josefstraße 13, 3100 St. Pölten
Tel.: +43 (0) (2236) 710 984 11
Fax: +43 (0) (2236) 710 984 14
E-Mail: bardon@eunet.at



Links

Basismaterial:

- Offizielle Homepage der Regierung von Burkina Faso: <http://www.gouvernement.gov.bf/>
- Regierungen im WWW / Burkina Faso (englisch): <http://www.gksoft.com/govt/en/bf.html>
(Link-Sammlung über nationale Institutionen, Auslandsvertretungen, politische Parteien, allg. Länder- und Reiseinformationen etc.)
- Weltbank/Burkina Faso: <http://www.worldbank.org/bf>
- Human Development Report 2010 <http://hdr.undp.org>

Medien:

- TV: Television Nationale du Burkina (staatlich): <http://www.tnb.bf/>
- Radio:
Radiodiffusion Nationale du Burkina Faso (staatlich)
Pulsar Radio (kommerziell)
- Printmedien:
L'Observateur: <http://www.lobservateur.bf/>
Sidwaya (staatlich, teilautonom): <http://www.sidwaya.bf/>

OEZA:

- Österreichische Entwicklungszusammenarbeit mit Burkina Faso:
http://www.entwicklung.at/laender-und-regionen/westafrikasahel/burkina_faso